

Verbundkatalog Kalliope

Europa.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

War/

unvermeidlich

Wie konnte es zu diesem Kriege kommen? - so fragen sich Millionen von Menschen in Europa und überall auf der Welt. Und, dringlicher noch, wird überall gefragt: Was wird aus Europa werden, wenn dieser fürchterliche Krieg vorüber ist? Eine definitive Lösung des europäischen Problems wird verlangt und sehnlich erwartet - eine wirkliche Lösung, "once and for all." Hitler zu besiegen ist notwendig, aber nicht genug. Wichtiger als alles andere ist es zu dieser Stunde, positive und konstruktive Vorschläge zur neuen Organisation des Erdteils zu machen. T

Absicht dieses Filmes ist es, nicht nur die Verworrenheit des europäischen Zustandes aufzuzeigen; nicht nur zu beweisen, wer vor allem schuld an diesem Zustand ist; sein Ehrgeiz ist es ~~unvermeidlich~~, den positiven Vorschlag zur Lösung - die alte, immer noch unerfüllte, immer wieder faszinierende Idee der Europäischen Staaten-Föderation - dramatisch zu gestalten und dem Weltpublikum plausibel zu machen. Die technische Entwicklung hat den europäischen Nationalismus, die europäische Kleinstaaterei längst zu einem Anachronismus gemacht - zu einem höchst gefährlichen Anachronismus überdies, der unvermeidlich immer wieder zu kriegerischen Zusammenstößen und schliesslich zur ~~europäischen~~ Selbstvernichtung Europas führen muss. Dies ist von der Mehrheit aller vernünftigen und zivilisierten Europäer längst begriffen worden, auch von der Mehrheit der Deutschen. Dieser Film will beweisen, dass die Majorität des deutschen Volkes - heute von der Nazi-Diktatur unterdrückt und missbraucht - sehr wohl willens und dazu im Stande wäre, sich in die Gemeinschaft der europäischen Völker-Familie tätig einzuordnen. Es soll gezeigt werden, dass dieses realistische Ideal - das Ideal der Europäischen Föderation - in einem bestimmten historischen Moment unmittelbar vor seiner Verwirklichung stand. Diese Entwicklung zum Richtigen und Notwendigen wurde empfindlich gestört durch das Erstarken des deutschen Nationalis=

mus und die Etablierung der Nazi-Diktatur. Indessen haben die besten Deutschen stets gewusst, und wissen es heute deutlicher denn je, dass das Dritte Reich nur ein Zwischenspiel, nur eine schmäliche Episode in der Geschichte des deutschen Volkes und Europas sein kann. Die katastrophalen Ereignisse, zu denen die Aggressivität des Hitler-Regimes geführt hat, werden die Entwicklung Europas zu seiner Einigung nicht verhindern, sondern ^{völligst} ~~kurz~~ beschleunigen.

Die Handlung des Films beginnt mit einer Scene aus dem ersten Weltkrieg, von 1914/18. Irgendwo an irgendeiner der Fronten, auf einem Aussichtshügel oder an einer anderen exponierten Stelle, unterhalten sich ein paar deutsche Offiziere, während das Gefecht für eine kurze Weile aufhört. Sie besprechen die Kriegslage; einer von ihnen, Hauptmann von Z., distanciert sich von den Kameraden. Auf seinem Feldstuhl sitzend, macht er sich Notizen in ein Heft. Die Kameraden ~~lachen~~ lachen über ihn; er erklärt ihnen, dass sein Tagebuch ihm sehr am Herzen liege. "Meine beiden Söhne sollen es lesen, wenn ich nicht mehr bin. Denn ich spüre, dass ich aus diesem grauenvollen Krieg nicht zurückkommen werde..." - Die anderen Offiziere, betroffen über die Heftigkeit seines Ausbruchs, warnen ihn: er möge doch nichts von den wirren, phantastischen und unpatriotischen Meinungen, die er gelegentlich äussert, zu Papier bringen; es könnte ihm schlecht bekommen... Der Hauptmann darauf: er habe vor nichts mehr Angst. Wichtiger als alles sei ihm, dass seine Söhne, nach seinem Tode, von seinen Gesinnungen und Ideen Kenntnis bekämeⁿ. Seine Ansicht ist: dass es sich bei diesem Krieg um einen schauerlichen Anachronismus, um einen europäischen Bruderkrieg handele. Die furchtbare Zeit an der Front habe ihn, den Preussischen Offizier, zu dieser Erkenntnis gebracht. Was jetzt von uns an Opfern gebracht wird - so erklärt er den erstaunten Kameraden - wird nur sinnvoll sein, wenn nach diesem Kriege

die Einigung der europäischen Staaten und damit der dauerhafte Frieden kommt. Während er noch redet, setzt das infernalische Trommelfeuer wieder ein, und verschlingt seine warnende, beschwörende Stimme...

Zwei Jahre später: das Jahr 1919. Berlin. Wir sind in der Wohnung des Hauptmanns von Z., der den Heldentod gestorben ist. An der Wand der Wohnstube paradiert sein Bild, mit Trauerschleife. Vor dem Bilde: die beiden halbwüchsigen Söhne, Ernst und Bruno, und die Mutter. Diese ist Elsässerin, halb französischer halb deutscher Abstammung. Ihr Mädchenname hat französischen Klang.

Aus den Unterhaltungen der jungen Söhne geht hervor, dass die Familie während des Krieges, durch den Umstand von Mutters gallischer Abstammung, Peinlichkeiten zu erdulden hatte. Die Reaktion des älteren ~~Jungen~~ Jungen, Ernst, auf diesen Umstand - das gemischte Blut der Mutter - , und auf den Tod des bewunderten Vaters und die Niederlage des Reiches ist: ein ungeheuer gesteigertes, gereiztes National-Gefühl; der vehemente Wunsch nach Revanche; das Bedürfnis, den Vater zu rächen, und so die Schmach der Familie (französische Rasse der Mutter!) wie auch die Schmach der Nation wieder gut zu machen.

Der jüngere Sohn, Bruno, reagiert auf die gleichen Gegebenheiten in ganz anderer Art. Auch er hat den Vater vergöttert und ist erschüttert von seinem Verlust. Aber er fragt sich: "War dies unvermeidlich? Musste es sein?" Und er schwört: "Dies soll nie wieder kommen!" Er erklärt: "Die Franzosen können so miserabel nicht sein, da doch auch Mamas Verwandte Franzosen sind..." - Es gibt den ersten, noch kindlichen Streit zwischen den Brüdern. Die Mutter versucht, versöhnlich einzugreifen.

Die Entwicklung der beiden verschiedenartigen Brüder wird in kurzen, charakteristischen Episoden gezeigt. Zunächst sehen wir Beide als Zöglinge einer reaktionären preussischen Kadettenanstalt. Dort predigen die Instruk-toren die Revanche gegen den "französischen Erbfeind", das "ungetreue Al-bion" u.s.w. Die Kadetten - meistens die Söhne von Offizieren - machen begeistert mit. Nur der junge Bruno hat Bedenken, die immer heftiger werden. Sie kommen offen zum Ausbruch, da einer der militaristischen Lehrer den Schülern gradeheraus erklärt, alle Erziehung habe den Sinn, sie auf einen neuen Krieg vorzubereiten. Bruno rebelliert; bekommt Streit. Er wird in eine böse Rauferei verwickelt, bei der er gegen eine Majorität von Mitschülern kämpfen muss. Bruder Ernst macht ihm eine ~~verurteilend~~ Scene; ~~er nennt ihn~~ "Schlappschwanz" und "Pazifist" hält ihm vor, er habe durch sein Betragen das Andenken des heldenhaften Vaters geschändet.

Bruno flieht aus der Kadettenanstalt. Die Mutter lässt ihn in einem fortschrittlichen Berliner Gymnasium weiter studieren. Einer der Lehrer an dieser modernen Schule ist überzeugter Pazifist und Paneuropäer. Er ist selber Kriegsverletzter; hat Schrecken und Sinnlosigkeit des Krieges gesehen. Bruno ist fasziniert von der Person und der Gesinnung dieses Pädagogen. Zu Hause aber, in der elterlichen Wohnung, wo die Bilder Bismarcks und des Kaisers die Wände schmücken, hat er doch Gewissensbisse. Er denkt an den Vater: was der wohl zu all dem zu sagen hätte? - Er schliesst sich in die väterliche Stube ein; verweilt lange vor dem Portrait des Toten. Schliesslich findet er, in den Schreibtisch-Schubladen kramend, das Testament des Vaters: das Tagebuch von der Front. Gierig liest der junge Mensch. Und er findet bestätigt, was der geliebte Professor am gleichen Morgen ausgesprochen hat.

Wir werden Zeuge, wie der fortschrittliche junge Pädagoge bei seinen Schülern mit Temperament und Gr^undlichkeit für die Idee der Europäischen

Staaten-Föderation wirbt. Er zeigt an Hand von Landkarten, wie die Grenzen der europäischen Länder niemals etwas Stabiles, starr Bleibendes waren, sondern sich stets fliessend veränderten. In bewegtem Vortrag bringt er alle moralischen, ökonomischen, politischen Argumente zur Geltung, die für die Vereinigung der europäischen Völker zu seinem Staatenbund sprechen. Nur wenn dieser Bund zu Stande kommt, wird der Friede dauerhaft sein. Es ist die besondere Sendung des besiegten, schuldbeladenen Deutschlands - sagt der Lehrer - mit dem grossen Beispiel voran zu gehen und auf seinen nationalen Egoismus, im Interesse umfassenderer Ziele, zu verzichten. Der Begeisterte zitiert die deutschen Klassiker, um zu beweisen, wie die Idee des europäischen Staatenbundes seit eh und je in den besten deutschen Köpfen lebendig war.

Als Gegensatz hierzu: die Erziehung Ernst's im militant-nationalistischen Geist. In der Kadetten-Anstalt wird die junge deutsche Republik giftig angegriffen; das "Diktat von Versailles" den Jungen immer wieder als die Schmach hingestellt, die durch einen neuen Krieg getilgt werden müsse. Ernst wird Mitglied semi-militärischer nationalistischer Organisationen. Kaum herangewachsen, kommt er zur "schwarzen Reichswehr" und nimmt, noch als halber Knabe, an den Kämpfen im Baltikum teil.

Bruno studiert Oekonomie und Politik. Mit gleichgesinnten Kameraden organisiert er demokratische, paneuropäische Studenten-Gruppen. Viele der jungen Leute schliessen sich ihm mit Ueberzeugung an; andere missbilligen und verwerfen seine Auffassung; es kommt zu erregten Auseinandersetzungen und Diskussionen.

Im Zusammenhang mit der gedrängten Biographie der beiden Brüder, ^{ist} ~~in~~ in kurzem Abriss, etwa im "March of Time"-Stil, die Entwicklung Deutschlands und Europas um jene Epoche zu zeigen: von der Ruhrbesetzung durch die Französische Armee und die Inflation, über Locarno bis zu Stresemann und Deutschlands Wiedereintritt in den Völkerbund. Die

Schicksale der Brüder Ernst und Bruno werden von den politischen Ereignissen vielfach berührt und bestimmt. So ist Ernst von Z. an den anti-französischen Sabotage-Akten an der Ruhr beteiligt, und später an dem Mord-Komplott junger Nationalisten, dem der Minister Rathenau zum Opfer fällt; Bruno hingegen stellt seine Arbeit der demokratischen Republik zur Verfügung; ist als Journalist tätig; reist nach Genf, wo er Briand und Stresemann sieht. Eine feierliche Stunde in seinem Leben ist, da er mit dem Französischen Aussenminister die Idee "Paneuropa" und ihre praktischen Chancen besprechen darf.

Bruno bringt seine Studien an der Sorbonne in Paris zu Ende. Dort kommt er in Kontakt mit den französischen Verwandten der Mutter, von denen einige in Paris andere in der Provinz leben. Wir machen Bekanntschaft mit der Gesinnung und Haltung verschiedener französischer Typen. Die meisten von ihnen sind versöhnungsbereit und wollen die Einigung Europas. Andere wieder können nicht vergessen, was Deutsche ihnen während des Krieges angetan haben, und lassen Bruno ihre Aversion fühlen. - Er lernt ein französisches junges Mädchen kennen. Es kommt zur Verlobung.

Die Hochzeitsreise führt das junge Paar durch ganz Europa. Bruno zeigt seiner Frau die Schönheiten des französischen Südens, Spaniens, Italiens, Oesterreichs, der Tschechoslowakei, Polens, Scandinaviens, Hollands und der Schweiz. Das grosse, unendlich reiche, vielfarbige Panorama der europäischen Landschaften zieht vorüber. Bruno erklärt: "All dies Vielgestaltige bildet ~~immer~~ eine Einheit - historisch, kulturell und geographisch. ~~Europa wird seine Einheit nicht aufgeben müssen, wenn es sich endlich einigt.~~ Die verschiedenen Teile Europas werden ihren reizvoll nationalen Charakter ~~immer~~ nicht verlieren, wenn sie sich endlich zusammenschliessen. Aber alle Teile Europas werden ~~gemeinsam~~ in einer gemeinsamen Katastrophe zu Grunde gehen, wenn diese Einigung sich noch lange verzögert. Der starre, egoistische, anachronistische Nationalismus ist der Todfeind europäischer Gesittung."

In Deutschlands inzwischen ist, nach dem Tode Strösemanns, die nationalis-
tische, anti-europäische Bewegung immer stärker und gefährlicher geworden.
Das Gestirn Hitlers ist im Aufsteigen, ~~zugewachsen~~ - Die Freunde der Ge-
sittung, des Friedens und der Freiheit ~~indessen~~ spüren den entscheidenden
Ernst der Situation. Sie begreifen: 'Jetzt muss gehandelt werden, oder alles
wird verloren sein! Einigung jetzt - Union now - , oder die Katastrophe ist
nicht aufzuhalten!'

Die Freunde Brunos haben zusammen mit anderen Männern des politischen
und geistigen Lebens ein grosses Meeting organisiert, durch das die Idee der
Europäischen Föderation propagiert und den Massen ~~mit~~ ^{naher gebracht} werden sollen.

Wir nehmen als Zuschauer ~~an~~ an den Versammlungen teil; hören die Delegierten
aus allen europäischen Ländern; sehen die ^{freudige} Reaktion der Berliner Massen.

Wenden!
Sich in die Vergangenheit
~~Einige Massnahmen Bedenken, andere sind nicht abgeneigt, viele sind schon be-
geistert.~~ - Wichtiger noch ist, was hinter den Kulissen des Kongresses vor
sich geht. Im Geheimen sind die Beratungen über die europäische Zoll-Union,
einen starken internationalen Gerichtshof, eine über-nationale Armee schon
viel weiter gediehen als die Öffentlichkeit weiss. Die Initiatoren des
Kongresses, unter ihnen Bruno, sind in diskretem Kontakt mit Mitgliedern
der deutschen republikanischen Regierung und mit Repräsentanten der fort-
schrittlichen Elemente in der Armee. Botschaften, Verbindungsleute von anderen
Gouvernements treffen ein; Sachverständige konferieren; wir sehen Flugzeuge
hin und her gehen, Gutachten ausgetauscht, Telephonverbindungen zwischen den
europäischen Kapitalen, Verhandlungen an grünen Tischen; Landkarten, Statistiken
, Zahlen... Die grosse Idee scheint nahe ihrer Realisierung, der Traum ^m
soll sich erfüllen, die Utopie wird beinahe Wirklichkeit.

Aber dazwischen schiebt sich das Bild des "Führers", des nationalis-
tischen Agitators. Er wirbt nicht für Europa sondern für ^{ein autarkes} "Grossdeutschland"
und die Rache für den verlorenen Krieg. Er hetzt und lügt und behext die
Massen. Vor allem unter den Jungen sind viele berauscht von seinen Ver-

sprechungen und glauben, dass er den "nationalen Sozialismus" bringen wird. Unter den Begeisterten ist Ernst von Z. - Er stellt sich uns in der schwarzen Uniform der S.S.-Truppe vor. Es ~~geht~~ ^{Kommt} zur scharfen, entscheidenden Auseinandersetzung zwischen den beiden Brüdern, nachdem sie S.A.- und S.S.-Leute, unter Ernsts Führung, das grosse "Europa"-Meeting brutal gesprengt haben. Die beiden Brüder schreien sich ihre Hass und ihre Verachtung ins Gesicht. In grosser, leidenschaftlicher Diskussion bringt Ernst - der keineswegs als ein Dummkops oder Rohling gezeigt werden darf - alle Argumente vor, die für seine nationalistische Ideologie sprechen; nicht minder leidenschaftlich vertritt Bruno seine Ueberzeugung und Hoffnung. Schliesslich mischt sich Brunos Frau, die junge Französin, in den grossen Streit. Ihr Schwager Ernst beleidigt sie und die Nation, von der sie stammt. Im Höhepunkt seines hassvollen Ausbruches hält er ihr entgegen, was Adolf Hitler in "Mein Kampf" über die Franzosen zu sagen hat.

In einem bewegten Gespräch ~~das dem Bruder~~ zwischen Bruno und seiner Frau, das dem Bruderstreit folgt, hören wir von der jungen Französin, wie bitterlich enttäuscht, wie entsetzt sie von den Deutschen ist. Mit besten Absichten ist sie hergekommen, und nun - diese Aufnahme! "Ils sont les boches, voilà tout!" - Bruno, mit ernstem Nachdruck, verteidigt seine Nation. Nicht alle seien so wie sein Bruder, und auch dieser handle aus aufrichtiger Ueberzeugung. Millionen von anderen aber seien politisch reifer; ("erinnerst du dich nicht mehr," fragt er sie, "an die strahlenden Gesichter, die begeisterten Zurufe neulich auf der grossen Versammlung?") Und wieder andere Millionen würden mit geduldiger Arbeit zum Vernünftigen, Guten zu erziehen sein. "Gerade in Deutschland müssen wir für unsere Ideen werben!" ruft er aus. Und sie bleiben in Berlin.

Sie bleiben in Berlin, während sich das Schicksal Deutschlands unheilvoll vollendet. Unermüdlich warnen die beiden jungen Menschen deutsche Arbeiter,

deutsche Studenten, deutsche Mütter vor dem ~~Gesetz~~ Verhängnis, das der Nationalsozialismus bedeuten würde. Aber es kommt zum 30. Januar 1933, und Bruder Ernst, in seiner kleidsamen S.S.-Uniform, marschiert glücklich im Fackelzug zu Ehren des neuen Reichskanzlers, Adolf Hitler. Es kommt zum Reichstagsbrand und der Terror-Welle, die folgt. Brunos Name steht auf der Schwarzen Liste. Er soll verhaftet werden; im letzten Augenblick gelingt es ihm, mit seiner Frau zu fliehen.

Er lebt in Paris, lässt sich als Franzose naturalisieren. Aber er wird seinen europäischen Ueberzeugungen nicht untreu, vergisst auch seinen Glauben an das "bessere Deutschland" nicht, obwohl dort jetzt die Barberen herrschen. In der französischen Schule, wo er jetzt als Lehrer tätig ist, warnt er die Kinder vor dem Hass gegen das deutsche Volk und macht sie mit den Schönheiten deutscher Kultur bekannt. In anderen Kreisen aber wieder warnt er französische Politiker und Intellektuelle davor, einen Kompromiss ~~ne~~ eine Verständigung mit Hitler zu suchen. Eine solche Verständigung ist aussichtslos. Hitlers Eroberungswille würde immer die europäische Gemeinschaft beunruhigen und sprengen. Die europäische Gemeinschaft bleibt das Ziel; aber erst muss Hitler fallen, man muss stark gegen ihn sein. Mit seinem ehemaligen Lehrer zusammen - den er als ~~hübsch~~ armen Emigranten in einem Pariser Café wiedertrifft - arbeitet er an den Details eines Planes für die Neugestaltung Europas, nach Hitlers Fall. Die Zerschlagung des Reiches, die notwendig sein wird, wäre nur die erste Station. Statt des deutschen Nationalstaates, der sich immer wieder als störend erwiesen hat, sollte es eine lockere Föderation der verschiedenen deutschen Staaten geben; die Föderation der europäischen Staaten hätte nachzufolgen. "Nicht die Grenzen zu verändern, wird wichtig sein," ist Brunos Ansicht. "Vielmehr: den Grenzen ihre Bedeutung zu nehmen..."

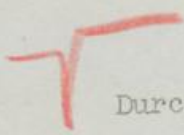
Ernst inzwischen hat im Dritten Reich eine gehobene Stellung; ~~ist~~ ist

jedoch schon ernüchtert. Der erste Freudenrausch ist vorbei; wir sehen, wie er allmählich immer enttäuschter, misszufriedener wird. Sein letzter Trost ist, dass "der Führer" selber von all den schlimmen Dingen, die vorgehen, keine Kenntnis hat. Ernst, der längst den Glauben in die Integrität des Regimes verloren hat, glaubt immer noch dem Worte Hitlers. Deshalb ist er auch noch im August 1939 davon überzeugt, es werde kein Krieg kommen. Hitler hat versprochen, alles, was er für die Grösse Deutschlands braucht, mit friedlichen Mitteln zu erreichen. Noch während die deutschen Truppen nach Polen marschieren, denken Ernst und seine Freunde, es handle sich um eine "Polizei-Expedition", nicht um den europäischen Krieg. Die Kriegserklärungen Englands und Frankreichs werden dem deutschen Volk zunächst verheimlicht. Die Erkenntnis, dass Nazi-Deutschland sich im Krieg mit der zivilisierten Welt befindet, kommt für die Deutschen spät, und sie wirkt wie ein Donnerschlag. Ernst von Z. soll an die Westfront, um gegen Frankreich zu kämpfen. Aber er folgt nur widerwillig dem Befehl. Wir spüren, dass die grosse Wandlung in ihm sich vorbereitet.

*Siehe
Ein
hängen*

Bruno inzwischen, in Paris, findet sich in furchtbarem Dilemma. Als Pazifist und Paneuropäer verabscheut er den Krieg; als Deutscher *empfand er* die Vorstellung, gegen Deutsche kämpfen zu müssen, als fast unerträglich; aber er ist französischer Bürger, Vater eines französischen Kindes, Lehrer an einer französischen Schule. Auch weiss er, worum es geht; hat längst begriffen, dass dauerhafter Friede in Europa und der Welt niemals zu organisieren sein wird, so lange Hitler an der Macht bleibt. - Wir sehen Bruno in der Uniform der französischen Poilus.

In einem erbitterten Gefecht gegen die Deutschen wird er schwer verwundet. Mit einer kleinen Truppe von Kameraden findet er Zuflucht in einem halb zerschossenen Bauernhaus, das versteckt hinter dichten Büschen liegt. Die Kameraden, mit denen gemeinsam er sich hier verbirgt, bilden eine recht

 Durch die Englischen Flugblätter und die Mitteilungen des "Freiheits-Senders" - um die er sich früher niemals gekümmert hatte - erfährt er grosse Teile der Wahrheit. Nun erst begreift er, wie unverschämt er Jahre lang belogen worden ist. Aus seinem dumpfen Misstrauen gegen das Nazi-Regime wird offene Wut. Mit einigen Kameraden zusammen organisiert er eine Verschwörung. Einer von ihnen erinnert sich, wie häufig Hitler ihnen empfohlen hat, sich mit den "Frontkämpfern" von der anderen Seite direkt in Verbindung zu setzen. Sie beschliessen, einen "friedlichen Ausflug" zu den Franzosen zu unternehmen.

bunt zusammengesetzte, "paneuropäische" Gesellschaft. Neben den Franzosen gibt es tschechische, polnische, italienische, spanische, russische, ~~auch ameri-~~
~~kanische~~ Freiwillige. Einige sind verwundet; alle sehr erschöpft.

Einer von ihnen entdeckt einen Trupp von Deutschen, der näher kommt. Man ist im Begriff, zu schießen; da schwingen die Deutschen eine weisse Fahne. Es sind Deserteure. Unter ihnen ist Ernst.

Die feindlichen Brüder treffen sich, und zum ersten Mal begreifen sie einander. Sie sprechen - und es ist Ernst, der Dinge sagt, wie sie sein Vater, damals vor achtzehn Jahren, gedacht und niedergeschrieben hat. Bruno, durch solche Identität gerührt, zeigt dem Bruder das Tagebuch des Vaters, das er wie einen Talisman mit sich führt. Die Brüder, nebeneinander auf dem zer= geschossenen Boden kauend, lesen - erst leise, jeder für sich; dann mit gehobenen Stimmen. Um sie drängen sich die Gruppe der internationalen Soldaten, die im Grunde alle die gleiche Hoffnung, die gleichen Ziele, die gleiche Zukunft haben. Die Tyrannen und Demagogen ~~herab~~^{müssen} vernichtet werden, auf dass sich Ziel und Hoffnung erfüllen.

Am Schluss steht die Vision dieser schöneren Zukunft: das Bild der Vereinigten Staaten Europas, in friedlichem Wettbewerb mit den anderen grossen Reichen der Erde - den nord- und südamerikanischen Republiken, dem ~~dem~~ Britischen Commonwealth, der Sowjet-Union, den Asiatischen Mächten. In noch weiterer Zukunft wartet die Föderalistische Vereinigung dieser gewaltigen, endlich zum Frieden erzogenen Reiche. Denn der Menschheit ist es zweifellos bestimmt, zu immer grösseren, weiteren, schliesslich ganz umfassenden Gruppierungen fortzuschreiten: von den Urwaldhorden bis zur Weltrepublik. Der Englische Schriftsteller H.G. Wells spricht aus, was alle hochentwickelten Geister längst begriffen haben: "Nationalism as a God must follow the tribal gods to limbo. Our true nationality is mankind."

Einführungen

I.) Dies wird überall deutlich gespürt, und am stärksten vielleicht in Amerika. Millionen von Amerikanern fragen sich heute: Warum haben wir, im Jahre 1917, unsere Truppen nach Frankreich geschickt? Warum haben wir den Ausgang des vorigen Krieges entschieden? Ist alles vergeblich gewesen? Wird Europa nie zur Ruhe kommen? - Von solchen Zweifeln werden Unzählige jetzt gequält. Darum ist es u.s.w.

II.) Er erklärt den Kameraden, dass die Vereinigten Staaten von Amerika dem zerrissenen Europa als Vorbild dienen sollten. "Meine Frau ist Amerikanerin!" ruft er stolz. Die Kameraden warnen ihn: "Sei vorsichtig! Amerika wird vielleicht auch bald zu unseren Feinden gehören..." Er erwidert: "Dann ist Deutschland verloren..." Und fügt leise hinzu: "Aber aus dem Zusammenbruch des deutschen Kaiserreiches könnte vielleicht der Beginn eines neuen Europa werden..."

III.) Die Mutter überrascht ihn bei der Lektüre. Nach sanftem Tadel wegen seiner Indiskretion, bestärkt sie ihn in den Ideen, die in ihm zu reifen beginnen. "Ich habe nie mit dir über diese Dinge gesprochen," erklärt sie ihm. "Ich musste zurückhaltend sein, ich habe dich nicht beeinflussen wollen. Ich liebe Deutschland wie meine zweite Heimat, trotz allem Schrecklichen, was ich hier erlebt habe... Dein Vater ist immer ein guter Deutscher gewesen; aber zum Schluss ist er auch ein guter Europäer geworden..." Und sie erzählt dem Knaben von seinem Vater und von der Wandlung, die er durchgemacht. Vor dem Kriege ist sie mit dem Vater in Amerika gewesen; dort hat er verstehen gelernt, wie stark die Einigkeit macht. Und sie erzählt von ihrer Heimat, von Amerika... "So muss auch Europa werden!" schwört der Sohn des Preussischen Offiziers.

IV.) Eine besondere Rolle spielt bei all dem der Amerikanische Delegierte, der durch Brunos Mutter eingeführt wird. Er ist von 1917/19 in Krieg gewesen, und denkt seither ziemlich skeptisch über Europa und seine Zukunft. "Diese Europäer werden niemals klug..." dies ist seine Meinung. Schliesslich aber überzeugen ihn Brunos Enthusiasmus und das intelligente Zureden der Mutter, die er, als sie ein junges Mädchen war, gekannt und gerne gemocht hat. Er setzt sich mit den wichtigen politischen, geschäftlichen und gesellschaftlichen Gruppen in Verbindung, die in seiner Heimat hinter ihm stehen. Die Hoffnung auf so bedeutende Protektion aus Amerika wirkt stimulierend und ermutigend auf alle Teilnehmer des Meetings.

V.) Die Mutter folgt ihnen nach.

VI.) Die Mutter erinnert ihn daran, dass er ihr einst versprochen habe, Europa müsse frei und einig werden wie die U.S.A. "Dies ist der bittere Weg zu unserem grossen Ziel," erklärt sie ihm. —

die
einführt

Stalin - Zitat all Anfang.

-- Diese sozialistischen Bewegung,
in der nie eine deutsche
und sozialistische Arbeiterbewegung
Elemente als unvollständig gesehen

*

Übungen gab es schon in der "Komm.
Komm. Bewegung" - mit Gedanken-
in der, die bei Ostropow Maschin-
zu sehr hatten. Arbeiter werden
Kommunisten die man wohl nicht
Nutzer - oder nicht - weil sie
ohne Bezug auf Kultur - politisch

2) Toben war (Sperma) in der
Religionen in der Medizin & d.h.

*

Der blinde Saft.

Ein weißes Wappen liefen in

Anders:

Soll man Selbstsicherheit
nicht garantieren?

Soll man sich dem Tod
für den Vernunft,
zu den Protagoras

Furcht vor dem großen Ego
denn, das die Person in der Union
bedeutet, nicht dem Egoismus wohl
mit der Ehre, die er empfangt...

*
"Solokosmos" ist immer noch da
nur dünne. Aber nicht der Gange
...

*
Der Wunsch ist der Diskurs
mit Maurice...
Der beste Nischen...
*
Der andere Wunsch, der L. F. And
Dinge in der Hand gefügt worden
sind.

eingestrichen ... zugehen lassen?
Soll man den "intellektuellen
Reinhalten der Wahrheit"
opfern? ...

*
Nische Tölgerei

*
Die Stelle "mâme in
Amazone" hat die...

"The United States of Europe"

Entwurf zu einem Film von Klaus Mann.

Die folgenden Seiten bedeuten den ersten, fragmentarischen Entwurf zu einem Film, der das Problem der Vereinigten Staaten von Europa zum Gegenstand hat. Grundidee und manche Details dieser Skizze gehen auf Unterhaltungen zurück, die ich mit meinem Vater geführt habe. Thomas Mann hat sich für die Möglichkeiten eines solchen Films oft begeistert; er würde einem Unternehmen dieser Art seine Mitarbeit und die moralische Autorität seines Namens zur Verfügung stellen. - Uebrigens gibt es eine Fülle von Schriften, die sich mit dem Paneuropa-Problem gründlich befassen und deren konstruktive Vorschläge in diesem Entwurf noch nicht berücksichtigt wurden. Ich nenne als Beispiel nur die Bücher von Graf Coudenhove-Kalergi, Gründer der Paneuropa-Bewegung, und die sehr substanzielle Arbeit des Amerikaners Clarence K. Streit "Union Now".

Als musikalisches "Paneuropa-Motiv" wäre die Hymne aus dem letzten Satz von Beethovens IX. Symphonie eindrucksvoll zu benutzen.